

Volkswacht

für Schlessen, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 12.

Breslau, Freitag, den 15. Januar 1915.

26. Jahrgang.

Der große Stillstand.

Von Richard Gädle, früher Artillerie-Oberst.

Zur Großen Betrachtet, hat die kriegerische Handlung in der letzten Woche keine Weiterentwicklung gezeigt, die Lage der feindlichen Heere ist auf allen Kriegsschauplätzen unverändert geblieben. Natürlich ist das nur zutreffend, wenn man auf die äußeren Ergebnisse blickt. Welche inneren Veränderungen sich im Zustande, in der Stärke, in der kriegerischen Kraft der Heere, in der Verteilung der Streitkräfte vollzogen haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber es ist wahrscheinlich, daß sie eingetreten sind, und sich später geltend machen werden. Aus den Nachrichten, die wir amtlich und gelegentlich auch nicht amtlich erhalten, lassen sich aber Schlüsse auf die wahrscheinlichen oder selbst nur auf die möglichen Absichten der feindlichen Heeresleitungen nur mit größter Vorsicht und in sehr vager Weise ziehen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß alle diese Mitteilungen der Wirklichkeit der Dinge entsprächen. Das ist aber — man möchte fast sagen: meist — nicht der Fall, da sie sich in schroffer Weise zu widersprechen pflegen. Schon dem einzelnen Feldherrn wird es schwer, in diesem Nebel des Fortschritts seinen Weg zu finden, wie viel mehr uns, die wir nicht im Geheimnis sind, weder der eigenen, noch der fremden Heeresleitung. Und wenn wir es einmal zu sein glaubten, dieses glückselig gesunde Korn für uns behalten müßten! Uns klebt nur die rückblickende Betrachtung über das, was bereits geschehen ist, und auch sie nur, wenn die neue Lage unabweislich feststeht und bereits der Ausgangspunkt neuer Ereignisse geworden ist.

Die Latenzfähigkeit der letzten Woche — trotzdem Blut genug in ihr geflossen ist — hat ihren Grund zum Teil gewiß in der ungewöhnlich schlechten Witterung, die und da, besonders im Osten, auch in der zeitweisen Erschöpfung der Truppen. Die Hauptursache aber mag doch wohl sein, daß die Kräfte der Gegner sich gegenwärtig überall die Waage halten. Die militärischen Maßnahmen müssen erst neu geladen werden, um dann in mächtigen Gewitterschlägen da oder dort die Vernichtung des Gegners zu versuchen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist allerdings an den verschiedensten Stellen, teilweise recht heftig, gekämpft worden. Aber alle Geschehnisse sind bisher von rein taktischer Bedeutung geblieben. Die allgemeine Offensive, der Versuch, mit einer gewaltigen Anspannung die deutsche Front zurückzudrängen oder zu durchbrechen, hat sich noch an keiner Stelle deutlich markiert. Demzufolge sind denn auch auf der einen wie auf der anderen Seite nur kleine, wesenslose Erfolge erzielt worden. Hier ein Schützengraben, manchmal nur von 50 Meter Länge, dort ein Hügel, einmal ein Gehst, im günstigsten Falle ein ganzes Dorf; das waren die Ergebnisse, die man uns mitgeteilt hat. Und sie wurden, wie gesagt, vom Gegner oft genug kopiert. Oder wenn der eine westlich einer Stadt Fortschritte gemacht haben wollte, konnte uns der andere verhindern, daß östlich dieser Stadt die feindlichen Angriffe zusammengebrochen seien. Am wenigsten Wert haben natürlich die französischen Mitteilungen, wonach die deutsche Artillerie bald hier, bald da durch die überlegene Wirkung der eigenen Batterien schwer gelitten habe oder zum Schweigen gebracht worden sei. Sie hat offenbar geschwiegen, weil sie nicht noch mehr Munition veranschauliken, sondern nur dort sofort eingreifen wollte, wo feindliches Fußvolk zum Sturm bereit war. Man beschieß eben einige Schützengräben, um zu zeigen, daß man noch da ist und aufpaßt; dann geht man zufrieden zum Frühstück oder Abendessen in die Unterstände zurück.

Insmerhin haben sich einige Punkte in der langen Front herausgestellt, wo die Franzosen hartnäckig und Tag für Tag angegriffen haben, und man mag dem Verhalten eine symptomatische Bedeutung beimessen. Das ist zu nächst natürlich am Meeresstrand, und in seiner Nähe, nämlich, ausgenommen zu sehen, daß die Verbündeten ein besonderes Interesse an Fortschritten in jener Gegend haben. Den Engländern fiel mehr als ein Stein von der Seele, wenn die Deutschen nicht mehr in Offensiv- und Beschießung wären. Sodann sind die Franzosen ziemlich schief in der Lageung von Cassons hervorgegangen, bisher ohne jeden Erfolg. Am heftigsten und zähesten aber verhalten sie sich gegen Reims und dem Anzumerken mit vorübergehenden Erfolgen vorzubringen. Reims, Reims, Reims, das ist das Wort, das immer wieder wiederholt wird, und mit dem Namen Reims ist in der Richtung auf Reims (55 Kilometer von Paris)

Reims), weiterhin etwa gegen die Linie Metziers—Stirion durchstossen wurde. Die Zukunft wird zeigen, ob die Annahme richtig war. Schließlich sind die Franzosen nach wie vor im Oberelb sehr rührig. Sie suchen die Stellung, die sie im Gebirge um Thann behauptet haben, nach der Ebene hin auf Mülhausen auszuweiten. Ob sie damit nur das Vorgehen der Festung Belfort erweitern wollen oder tatsächlich noch weitergehende Pläne verfolgen, läßt sich gleichfalls noch nicht übersehen. Die deutsche Heeresleitung aber wird beiden Gebieten sicher schon ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben.

Bei dieser Gelegenheit mag es interessant sein, einen Blick auf die Zusammenfassung des feindlichen Heeres zu werfen, wie sie von neutralen Zeitungen angegeben wird. Der linke Flügel der verbündeten Streitkräfte soll hier nach unter dem gemeinsamen Befehl des Generals Foch stehen. Er hat zwei französische Armeen, Castelnau und Maubuy, sowie die Belgier unter sich, dann folgen die Engländer unter French. Auch sie sind zurzeit anscheinend bereits in zwei Armeen geteilt und zählen einschließlich der Jäger sechs Armeekorps. Demnach folgen der Reihe nach die Armeen von Manoury, Certe de Langie, Franquet d'Esperey, Duail, Sarraill, Büty (dieser im Elb). Nimmt man die französischen Armeen nach der Normalgliederung zu je vier Armeekorps, so können wir nach jenen Quellen auf eine Gesamtstärke des französischen Heeres von höchstens 39 Armeekorps oder rund 1.800.000 Mann. Nachrichten lassen sich jene Angaben natürlich nicht.

Vollständiger als im Westen ist die Waffentube im Osten. Nachdem wir den Unterlauf der Dniester an einzelnen Stellen überschritten und weiterhin von der Kaula bis an und über die Sucha vorgedrungen waren, ist unsere Offensive dort vorläufig zum Stillstand gekommen. Die Russen ihrerseits sollen zum Angriff übergegangen sein. Nach anderen Quellen haben sie allerdings die Garde aus der Geckstlinie zurückziehen und durch vier Reservedivisionen ersetzen müssen. An der Wliza und Nida fanden in den letzten Tagen fast ausschließlich Geschützkämpfe statt. Die Gegner setzen sich hier, wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz, hart verhalten gegenüber. In West-Galizien aber ist es der sehr entschlossenen und stark überlegenen russischen Offensive nicht gegliedert, über den Abschnitt des unteren Dunajec und der stark verschneiten Karpatenlinie vorzubringen. Der Stillstand scheint hier vorläufig ein vollständiger zu sein, nur über den Uzes-Bach im Quellgebiet des Unglusses und weiter östlich fanden noch einige Angriffsversuche statt. Wie stark da hier vorgehenden russischen Kräfte sind, ist nicht bekannt. Dagegen scheint die Belagerungsarmee gegen das tapfer verteidigte Przemyśl zugunsten des Festheeres so geschwächt zu sein, daß die Festung nur noch eingeschlossen ist. Es besteht also begründete Hoffnung, daß sie sich noch lange halten können.

Sobald das Wetter günstiger wird, darf man wohl erwarten, daß der bisher so glückliche deutsche Angriff auf den russischen rechten Flügel mit aller Kraft von neuem einsetzen wird.

Im Süden der verbündeten Donanmonarchie wird nach neutralen Zeitungen ein neuer Angriff auf Serbien vorbereitet. Auf alle Fälle haben sich die serbischen Streitkräfte als nicht stark oder wagemutig genug erwiesen, um ihrerseits in Österreich einzufallen. Es scheint, als ob sie sich auf die Verteidigung des Heimatlandes beschränken wollten oder müßten.

Was den Soukajus (lauten die Nachrichten davon widersprechend, daß man sich ein Foto-Bild über die heftige Lage nicht machen kann. In jedem Falle handelt es sich um einen Nebenkriegsschauplatz. In Ägypten sollen 125.000 Mann englischer, indischer und australischer Truppen festgehalten sein, inwieweit sie das erwartete Folge der türkischen Kriegserklärung.

Zum Schluß mag es interessant sein, aus französischen Quellen die bisherigen Gesamtverluste der Franzosen und Russen zu hören. Danach sollen die Deutschen an Toten, Verwundeten und Gefangenen einen Abgang von 1.650.000 Mann erlitten haben, die Franzosen aber von 1.200.000 Mann. Rechnet man hinzu den englischen und den belgischen Verlust mit je 125.000 Mann, so ergibt das die hohe Zahl von 2.000.000 Mann. Natürlich kann man nicht ohne weiteres, daß die feindlichen Heere um diese viel bereits verloren gegangen seien. Ein erheblicher Teil der Verwundeten ist zweifellos schon wieder in die Reihen zurückgekehrt. Bei den Franzosen wird letztere Zahl auf

250.000 Mann angegeben, andererseits sollen bei ihnen 498.000 Kranke und Verwundete die Spitäler gefüllt haben. Raum nötig, hinzuzufügen, daß wir keine Mittel haben, die Richtigkeit dieser Angaben zu erhärten. Aber die Quellen selbst, aus denen sie stammen, sprechen dafür, daß sie eher zu niedrig als zu hoch bemessen sind. (Dt. W.)

3500 Gefangene in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 14. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Tünen bei Neuport und südlich Ypern Artilleriekämpfe. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboot verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf den Höhen von Bregny an und jänderten diese Hochfläche vom Feinde. In stürmendem Regen und tief aufgeweichtem Schlamm wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben um Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben. Vierzehn französische Offiziere und 1130 Mann wurden gefangen genommen, vier Geschütze, vier Maschinengewehre und ein Schützenpanzer erobert. Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn.

Die Gesamtbeute aus den Kämpfen des 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genauer Feststellung erhöht auf: 3150 Gefangene, acht Geschütze, eine Maschinengewehr, sechs Maschinengewehre und sonstige Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalus griffen die Franzosen grüner Vor- und Nachmittags mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch heftige Gegenstöße hinaus- und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Sambinnen und östlich Łöken sind russische Angriffe abgeblieben worden, wobei mehrere Hundert Gefangene gemacht wurden.

In Nordpolen Lage unverändert. In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt.

Auf dem östlichen Dnieper erzielte ich nichts Besonderes. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht.

Wien, 14. Januar. (W. T. V.) Amtlich wird verkündet vom 14. Januar.

In Westgalizien und in Russisch-Polen ist des gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. An unserer festbesetzten Front entlang der Nida scheiterten alle feindlichen Angriffe der letzten Tage.

In den Westkarpaten und in der südlichen Bukowina fanden neuerdings unbedeutende Erkundungsgeschehnisse statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doctz, Feldmarschalleutnant.

Deutsche Boote vor Dover?

Dover, 14. Januar. (W. T. V.) Gegen 11 Uhr 30 Minuten wurden im Hafen von Dover zwei Kanonenboote abgefahren. Ein feindliches Landboot wurde zu dieser Zeit bei der Gistabri in den Hafen gesehen.

Dover, 14. Januar. Star meldet aus Dover, daß dort vorgestern Abend Gerüchte umgingen über die Anwesenheit von Unterseebooten im Kanal. Gestern früh wurden von verschiedenen Aussichtspunkten zwei feindliche Unterseeboote auf der Höhe von Dover gesehen. Die Batterien eröffneten das Feuer. Der Angriff (welcher?) wurde abgeblieben.

Es wird weiter gemeldet, daß auf die Unterseeboote von den Höhen bei der Zitadelle mit schweren Geschützen zweimal geschossen wurde. Der Angriff wurde in der Dunkelheit unterbrochen, aber Schinweiser stellen die Anwesenheit der Unterseeboote fest. Der Angriff nach erfolgter zweifacher Angriff der Unterseeboote ist nicht bekannt. Der Angriff wurde durch die Dunkelheit verhindert, aber man hat nicht die Boote gesehen, die in der Dunkelheit abgefahren wurden. Im Kanal sind zwei feindliche Unterseeboote gesehen worden, die in der Dunkelheit abgefahren wurden. Der Angriff wurde durch die Dunkelheit verhindert, aber man hat nicht die Boote gesehen, die in der Dunkelheit abgefahren wurden.

Familiennachrichten.



Am 27. Dez. 1914 starb den Helden-
 tod in Frankreich mein heissgeliebter,
 herzenguter Mann, liebevoller Vater
 meiner 6 unmündigen Kinder, guter Sohn,
 Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Wehrmann

Robert Quickert

im Res.-Inf.-Rgt. 51, im Alter von 35 Jahren.
 Dies zeigt schmerz erfüllt an
Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.
 Cosel bei Breslau, den 15. Januar 1915.
 Wenn Lieb' und Tränen könnten Tote wecken,
 Dann würde Dich keine fremde Erde decken.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr: 9353
 „Sängerkinder“.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
 „Die Klein-Elis“
 Das Christkind suchen ging“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Hoffmanns Erzählungen“.
 Dienstag 8 Uhr:
 „Figaros Hochzeit“.

Lobe-Theater.

Freitag 8 Uhr: 9359
 „Im weißen Rössl“.
 Sonnabend 7 Uhr:
 „Götter von Serlingingen“.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 (zu kalten Zeiten):
 „Altes Pflümchen“.
 Abends 7 Uhr:
 „Götter von Serlingingen“.

Thalia-Theater.

Freitag: Geistesleben.
 Sonnabend 8 Uhr:
 „Jugendfreunde“.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 (zu kalten Zeiten):
 „Seimat“.
 Abends 8 Uhr:
 „Jugendfreunde“.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
 Freitag und Sonnabend 8 Uhr:
 „Extrablätter“.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
 „Werner Stiel“.
 Abends 8 Uhr: 9351
 „Extrablätter“.
 Montag nach beendeter Saison 8 Uhr:
 „Extrablätter“.

Zeltgarten.

Dir.: H. Kretsch,
 Die Neuhof
Jug.-Deutschland
 Patriotisch-Transform.-Akt
 (6 Damen.)
 9353
Haase
 Militär frei.

Lieblich Theater

Täglich 8 Uhr abends:
Kam'rad Männe
 Ausstattungssposse mit Gesang
 und Tanz in 3 Akten,
 Gastspiel Elise Kasper.
 Sonntag, nachm. 1/4 Uhr
 (zu kalten Zeiten) Kam'rad Männe
 mit E. Kasper als Gast.

Viktoria-Theater

Septe Woche! 9357
„Die Barbaren.“
„Der Leutnantsfunker.“
 Anfang 8 Uhr. Steier Greife.

Union-Theater

Gruppenstrasse Nr. 6.
 Einmal führung:
**Ein Wiedersehen
 in Feindesland**
 3 Akte.
 Eine erschütter. Episode aus dem
 grossen Völkerringen ist hier
 mit geschickter Hand zu dra-
 matischem Leben gestaltet und
 wird nirgends ihre Wirkung
 verfehlen.
Erträumtes Glück.
 Enceill. Sittendrama, 2 Akte.
 Der neueste Kriegsbericht
 aus Ost und West.
 Sitzplatz 20 Pl. Restanten.

National-Theater

Klosterstrasse 17.
 Spielplan von Freitag, 15.—17. or.
 Haupt-Vorstellung:
„Das Vaterland ruft!“
 Kriegs-Episode 1914.
 11. Kriegsbericht
 sowie über. mit Bsp. Programm.
 Die Direktion.
 NR. Vorz. Pl. Restanten. 9452

Rum, Arac, Cognac
Punsch, feinste Liköre
 in bester Qualität 9376
Carl Schirdewan, Breslau,
Likörfabrik
 Geystrasse 1752. Telefon 492.
 Feinsendungen werden pünktlich ausgeführt.

Kohlen- und Brennholz-Handel
Stieglitzer Chauffee
 Oberflächliche Kohlen von den besten Marken
 Strickkohlen- und Braunkohlen-Gruckts
 Holz u. Brennholz in Fässern u. umgebunden.
 Die besten Holz-Kohlenmaschinen liefert in grosser Zahl auch
 in geringen und kleinen Mengen. Schmelz- und Dampf-
 Kessel für den höchsten Leistungsgrad und haben mit im Bedarfsfall
 auch die besten Maschinen für Dampf- und Wasserkraft zur
 Verfügung. Tel. Nr. 808
Stiefried Landau & Co.
 Tel. Nr. 808 Breslau VI Tel. Nr. 808
 Hauptstrasse 51.

Steht Wöchnerinnen bei!

Lichtspiele
 neben dem
Residenz-Café
 Fuentzien Platz No 15
 Direktion: Hugo Pulch.
 Ab heute: 9456
**Die Dame der Gesellschaft
 aus Kleinburg**

 in dem grossen Leidenschafts-Drama in 3 Akten
„Rivalinnen“
 in der Rolle der Gräfin Aunty von Arnstadt.
 Pressestimmen:
 Ein Bild, voll von herrlichen landschaftlichen Reizen!
 Grosse gesellschaftliche Szenen, Salons, schöne
 Frauen, vornehmes Milieu! Packende Handlung,
 künstlerisches Spiel, vollendete Darbietung! etc. etc.
 Ausserdem:
**Rauhreifzauber
 im Riesengebirge**
 Prachtige Winterlandschaften und sportliches Leben und
 Treiben in Oberschiriberg und Krumbühl. — Sport-
 feste unter Beteiligung hervorragender Meister und in
 Anwesenheit des Reichsrates Schaffgotsch.
Nochinteressant u. schenswert!
 Dazu:
**Ein Unteroffizier
 und zwei Mann.**
 Entzückende Militär-Humoreske in 2 Akten mit
 Anna Müller-Linke und Paul Heidemann
 sowie das
Übrige tonangebende Programm!

Für die vom 18.—24. Januar 1915 in Breslau
 stattfindende

Reichswollwoche
Sammelstellen

wollen wir das Stadtgebiet mit einem Netz von
 umspannen, in denen freundliche Spender Pakete mit warmen
 Sachen — Woll-, Baumwoll- und Luchsfachen (Herren- wie
 Frauenkleidung und Unterleibung) — abgeben können.
 Wir bitten um gefl. umgehende Angebote von
 Sammelstellen, für die sich Läden, Lagerräume, Geschäfts-
 lokale und auch Privatwohnungen eignen, unter gleichzeitiger
 Angabe, ob eine Aufsichtsperson vorhanden ist, welche während
 der Reichswollwoche die Pakete in Empfang nimmt.
Der Nationale Frauenbund, Bezirk Breslau.
 Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, II, Zimmer Nr. 34.
 Telefon: Register 164. 9453

Palast-Theater
 Vorständig neuer Spielplan:
Patrouille im Osten
 Mikroskopische Kriegsepisode aus dem
 Kämpfen in Polen. 3 Akte.
**Die
 Zwillingsschwwestern**
 Meistern Gassenhofschauspiel, 3 Akte.
 In der Hauptrolle:
Die berühmte Film-Diva Hesperia
Frau v. d. Goltz in Konstantinopel
 Mikroskop im Feuerspiel
 und die neuesten Kriegserfolge.
Besuch bei Pastors, Leipzig
 Sonntag, Sonntag
 ab 8 Uhr im II. Saal: **Japaner in Japan**

Begehrte Geschäftsverlegung
 9449
 L. Gronner, Schuhbrücke 32. I.
Frische Hasen
 Salbe Hasen von 1 Br.
 Schmelz sehr preislich.
 Gelblich sehr billig
 Junges Wildschwein, 1/2 von 50 Pf.
 1/4 von 30 Pf. l. Eid.
 Junges Wildschwein, 1/2 von 20 Pf.
C. Valentin
 9449 Sandstraße 6.
Trauerhüte
 in grösster Auswahl und
 billigsten Preisen 8243
Kaida Siedner
 Schmiedebrücke 15/16
 Gde. Ruberstr. 15/16

**Der gute
 Hennig-Crème**
 Extra Qualität 1/2 Liter-Flasche 2.50
 1/2 Liter-Flasche 1.30 0302

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige
Sattler, Schuhmacher, Tapezierer,
 auf Bestellung, in bewährte, preiswerte Ausführung gefasst. Best. nach längerer
 Erfahrung in Handarbeit ausgeführt. 8229
A. Effert, Ribbelstr. 11, Glogau.
**Heilt
 in kranken
 Familien!**

Breslauer Consum-Verein.
 Gegenmarken aus 1914 sind von den Vereinsmitgliedern bis
Sonnabend, den 30. Januar d. J.
 in den Verkaufsstellen abzugeben.
 Die Direktion.

Gebr. Häbel
**Jeden Freitag:
 Spezialtag**
 19215
Leetwurf
 1/2 Pf. 30 Pf.
Gebr. Häbel

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Januar.

Die Reichswollwoche.

Der Nationale Frauendienst, welcher die Durchführung der Reichswollwoche vom 18. bis 24. Januar 1915 für Breslau übernommen hat, erlucht um baldige Angabe von Sammelstellen zur Abgabe der in den Familien vorhandenen überflüssigen warmen Sachen — Woll-, Baumwoll- und Luchsfachen, sowohl Herren- wie Frauenkleidung wie auch Unterkleidung.

Um die Ablieferung dieser Pakete zu erleichtern, ist es empfehlenswert, daß sich möglichst viele Sammelstellen zur Annahme bereit erklären. Geeignet sind Läden, Lagerräume, Geschäftsklokale und auch Privatwohnungen.

Von den einzelnen Sammelstellen werden die Pakete von der Feuerwehr nach der Hauptstammstelle städtisches Werkhaus Niedergasse 8 regelmäßig weiterbefördert.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die erste Sitzung im neuen Jahre, dem Jahre des Krieges und der voraussichtlich höheren kommunalen Lasten! Der bisherige zweite Vorsitzende, Justizrat Dr. Peucker, eröffnet und eröffnet der Versammlung den Neujahrsgruß. Dann erfolgt die Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten, unter denen sich die Genossen Seibold, Brösig, Neulirch und Wittke befinden. Die Einführung wird vom Oberbürgermeister mit einer längeren Rede begleitet, in der er den Ernst der Zeit würdigt und auf die kommenden schweren Zeiten im öffentlichen Leben hinweist. Dann werden die neuen Männer durch Handschlag verpflichtet, der Schriftführer, Herr Ratssekretär Vogel, verliest den Reschenschaftsbericht und nachdem so das alte Jahr auch formell erledigt, nimmt der fast 80jährige Alterspräsident, Herr Heinze, das Zepter des Präsidiums munter in die Hand. Er gebietet noch einmal der Verdienste des bisherigen Vorsitzenden und dann vollzieht sich die Wahl des neuen Justizrats Seibold, in dieses wichtige Amt — vorgeschlagen von allen Parteien, gewählt von allen, mit Ausnahme von 14 Herren der Rechten, die sich an die Absicht nicht halten und ohne vorherige Anfristung abstimmen. Mehr Körpergeist zeigte die Linke, die einstimmig den Justizrat Peucker wieder zum zweiten Vorsitzenden wählte. Unter dem Präsidium des neuwählten Vorsitzenden nahmen die Geschäfte nun einen raschen Fortgang. Als Beisitzer wählte man durch Zufall wieder die Stadtv. Leopold (lib.), Fohn (fr. kons.), Wisch (lib.) und Schütz (Soz.). Die römische 1 hinter seinem Namen fällt von jetzt ab wieder weg, da Herr Schütz II, des Gewerbetreibers, aus der Versammlung ausgeschieden ist und einen Ersatz aus seinen Reihen nicht gefunden hat. In den ersten Ausschüssen wird Stadtv. Wagner zugewählt. Von den einzuführenden Stadtverordneten waren übrigens drei nicht erschienen, weil sie Feerresdienst tun, nämlich die Herren Prof. Tieke, Schönfelder und Fren, außerdem befinden sich beim Herrn die Stadtverordneten Wilschowsky, Landberg und Schlicht.

Dem verstorbenen Stadtdirektor und früheren Stadtrat Eckardt widmete der stellvertretende Vorsitzende einen rühmenden Nachruf, der von der Versammlung stehend angehört wurde. Nur wenige der nun folgenden Vorlagen entfachten eine Debatte, Herr Heidrich rückte Mitglieder im An-

schlagsweisen, Stadtv. Roschid wünscht Aufstellung von Säulen in den eingemeindeten Vororten, z. B. in Gröbchen. Die Erfüllung der Wünsche wird für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen.

Gegen die Veräußerung von Uferland der Oder vor dem Weidendam erhebt Stadtv. Löbe Bedenken, da die grünen Wiesen als Lammplatz der Jugend dienen und vielleicht einmal zu Anlagen verwertet werden können. Stadtrat Birke meint, das zu verkaufende Land gehört eigentlich der Stadt nicht, da aber Stadtv. Kaufmann die Bedenken unterstützt, geht der Antrag des Magistrats an den Ausschuss.

Einstimmig stimmt die Versammlung nach dem Vortrage des Stadtv. Wagner einer „Hindenburgspende“ von 50.000 Mk. zu, die zur Ausrüstung der Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit Pelzbekleidungsstoffen dienen soll. Stadtv. Löbe bemerkt nur, daß man angesichts der Jahreszeit die Pelze schnell beschaffen möge, denn die Truppen im Osten leiden fürchtbar unter dem Wetter.

Hindenburgspende für das Offizier.

Der Magistrat schlägt in einem Fringlichkeitsantrage vor, sich an der Hindenburgspende für das Offizier zu beteiligen und 50.000 Mark zu bewilligen. Dieser Betrag soll dazu dienen, eine Gabe von leichtem Pelzwerk an unbemittelte Soldaten zu überweisen, um die Unbilden des winterlichen Feldzuges zu mildern. Der Magistrat will versuchen, die Aufträge so weit möglich an die beteiligten Gewerbetreibenden unserer Stadt zu vergeben und sich besonders der Mitwirkung der hiesigen Kürschner-Annung bedienen.

Der Berichterstatter gebietet mit warmen Worten der rühmreichen Taten unserer Offiziere und beantragt, der Magistrats-Vorlage zuzustimmen.

Stadtv. Wöhner (lib.) begrüßt den Antrag, der es uns ermöglicht, einen Teil des wohlverdienten Dankes dem tapferen Offizier abzurufen, das uns vor dem Einfall des Feindes in unsere Provinz bewahrt hat.

Stadtv. Löbe (Soz.): Ich schließe mich diesen Worten an und bitte nur den Magistrat, das Pelzwerk so schnell wie möglich zu beschaffen, denn es wird dringend gebraucht. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Der Vertrag mit der Firma Bessenthin über das Breslauer Anschlagswesen wird auf ein Jahr verlängert. Stadtv. Heidrich (lib.) tadelt, daß die Plakate oft bis auf den Erdboden herabgeworfen werden, ja sogar nach ein Stück auf der Erde liegen. Ein weiterer Mangel ist, daß die Plakate des Stadtheaters oft neben schreienden Plakaten von Kinobildern gesetzt werden. Hierin werde auch der Herrrat an den Säulen nicht sauber gehalten. Stadtv. Roschid (Soz.) wünscht Vermehrung der Säulen in den Vorhöfen. Vom Magistrat wird erklärt, daß bereits eine durchgreifende Veränderung im Anschlagswesen geplant war, die durch den Krieg nur auf ein Jahr hinausgeschoben ist.

Der Heberlegung eines Landstreifens vor Auguststr. 183 wurde zugestimmt.

Das Vorland des Grundstücks Weidendam 10, 12 und 14 soll an Geh. Kommerzienrat Haase verkauft werden. Stadtv. Löbe (Soz.) beantragt Auszubehaltung. Es sei bedauerlich, den spielenden Kindern das Spielchen Grün zu entziehen. Auch werde die Stadt das Land noch einmal zu Fremdenzwecken gebrauchen. Stadtrat Birke erklärt, der Verkauf solle erfolgen, weil die Besitzverhältnisse fruchtig sind. Für künftige Promenaden gebe der Stadt nichts verloren. Stadtv. Kaufmann (lib.): Wenn uns das Land nicht gehört, dann dürfen wir es nicht verkaufen. (Heiterkeit.) Ich stimme Kollegen Löbe auf Ausschussberatung zu.

Die Vorlage wird ferner dem Ausschuss überwiesen. Der Errichtung einer Zweigstation für Prospektierte in der Krankenabteilung des Arbeitshauses wurde zugestimmt.

Die Vorlage, das Lagergeld für Mehl im Stadthaus von 6 auf 9 Pfg. pro 100 Kilogramm zu erhöhen, wurde dem Ausschuss überwiesen.

Der Warmwasserfall im Frauenhause in Gellertstr. ist schabhaft geworden. Die Versammlung beschloß, ihn durch einen gutbezahlten zu ersetzen.

Zur Ausbesserung des Badofens in der Försterstr. in Kanfern wurden 150 Mk. bewilligt.

Die letztwillige Zuwendung des verstorbenen Privatiers Paul Rihmann wird angenommen.

Zu den Baukosten des neuen Ritterschulhauses in Margareth wurden 940 Mk. als weiterer Patronatsbeitrag bewilligt.

Für Bauarbeiten auf dem Gute Remberg und dem Vorwerk Bogtwalde wurden 28.950 Mk. bewilligt.

Für den Umbau einer Schuldenwohnung an das Schulhaus Paulinenstraße 14 und die Einrichtung eines Krankenzimmers im dritten Stock wurden 93.000 Mk. bewilligt. Die Ausführung soll als Kostambarbeit gelten.

Die Vorlage auf Ankauf des Hausgrundstücks Springerstraße 1/5 östlichen Straße 30 für 100.000 Mark wurde dem Ausschuss überwiesen.

Ebenfalls dem Ausschuss überwiesen wurde die Vorlage über Aenderung des Vertrages betreffend die Aufschließung des Geländes zwischen Sobten-, Augusta- und Steinstraße.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

Die Auszahlungen an Arbeitslose.

durch den Nationalen Frauendienst, Gruppe für Arbeitslosen-Fürsorge, geschehen von Montag, den 13. Januar an nicht mehr im 2. Stock des Hauses Ritterplatz 1, sondern in demselben Grundstück zu ebener Erde, Eingang 2. Tür rechts im Hausflur.

Krieg und Kunst.

92 prächtige Lichtbilder von den Bauten und Kunstschätzen in den vom gegenwärtigen Weltkriege betroffenen Gegenden werden die Besucher der Lichtbilder abends zu sehen bekommen, die morgen Sonnabend, ferner am Sonntag, Montag und Dienstag im kleinen Saale des Gemeinschaftshauses stattfinden. Wer sich in dieser trüben Zeit einmal an herrlichen Schöpfungen der Menschhand erfreuen will, veräume den Besuch nicht, allerdings sind die Karten für die Sonntag-Vorstellung ausverkauft, aber alle anderen Abende sind noch zu besetzen. Die Eintrittskarten kosten diesmal 15 Pfennig, damit keinerlei Ausschank stattfinden braucht und der Genuß der Vorträge und Bilder ungestört ist. Die Karten sind an den bekannten Stellen zu haben, auch an der Kasse.

Die Gimpfund-Pakete.

an die Soldaten im Felde können bis Sonntag, dem 17. Januar abschickt werden. Auf diese Pakete sind 20 Pfg. in Briefmarken zu kleben. Vor allen Dingen ist noch zu beachten: Die Pakete müssen dauerhaft verpackt sein, die Aufschrift ist deutlich und richtig zu schreiben.

Vom 1. bis 7. Februar sind wieder Gimpfund-Pakete (von mehr als 250 bis 500 Gramm) zugelassen.

Es muß immer von neuem betont werden, die Adressen sind peinlich genau so zu schreiben, wie sie aus dem Felde mitgeteilt werden. Außerdem hat der Absender auf das Paket seinen Namen zu schreiben und seine Wohnung, also Ort, Straße und Hausnummer. Das gilt auch für alle anderen Feldpostbriefe. In keinem Falle darf jedoch vergessen werden, in den Briefen selbst den Namen und Wohnung des Absenders anzugeben. Kann ein Paket oder ein Brief nicht bestellt werden, weil der Empfänger vermißt oder tot ist, so kommt beides selbstverständlich niemals an den Absender zurück, wenn sein Name und seine Wohnung augen oder innen fehlen.

Die Liebesgaben für die Straßenbau-Abteilung Nr. 9 sind gut angekommen und an die Arbeiter verteilt worden, wie uns vom Verpflegungsoffizier, Herrn Birkenwoll, aus Magd auf der Straße nach Warschau mit bestem Dank für die Geber mitgeteilt wird.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

25 000 Menschen zum Opfer gefallen.

Rom, 14. Januar. (W. L.-S.) „Giornale d'Italia“ schätzt die Opfer des Erdbebens in der Gegend Avezzano-Sora auf 25 000, in Sora borgen die hilfeleistenden Truppen bisher 450 Tote und viele Verwundete. In Avezzano wurden 150 Schülerkinder des Kollegiums verschüttet; bisher konnte nur eine lebend gerettet werden. Die Straßen sind vollständig verschüttet, nur der Hauptplatz ist kenntlich.

Schimmer als wie in Messina?

Rom, 14. Januar. (W. L.-S.) Der „Messaggero“ meldet aus Avezzano: Einige hundert Heberlebende hinarbeiten rund um Lagerfeuer auf einem Plage. Sie scheinen das Bewußtsein verloren zu haben und sind nicht imstande, den Unglücklichen zu helfen oder auch nur ein Wort zu sagen. Sie brachten auf diese Weise die Nacht unter glarem Himmel bei großer Kälte zu. Etwa fünfzig Hilfsmannschaften aus Caroli brachten die erste Hilfe und retteten etwa zwanzig Verletzte. Unter den Trümmern hört man Stöhnen und herzzerreißende Schreie um Hilfe.

Der Abg. Cipari kritisierte dem „Messaggero“ in einem Telegramm mit, daß das Unglück an Heberlebendigkeit und Umfang dasjenige von Messina übersteige.

Ein neuer Schock.

Rom, 14. Januar. (W. L.-S.) Heute um gegen 8 Uhr war ein neuer Erdstoß zu verspüren. In einigen Stadtvierteln erlitt die Bevölkerung ins Freie.

Der Umfang der Verwundeten.

Aus Rom erhielt der „Kölnische Anzeiger“ über die Erdbebenkatastrophe: Immer neue und schreckliche Nachrichten treffen über das Zerstörungswerk des Erdbebens ein und üben erschütternde Eindrücke auf die Bevölkerung Rom aus.

Die Schalter der Telegraphenämter werden vergeblich belagert um Deutschen an Angehörige in die betroffenen Gebiete anzugeben. Das erste Telegramm aus Avezzano kam aus Santa Maria, einem Ort von etwa 3500 Einwohnern und meldete in furchtbaren Kürze, daß Avezzano und alle umliegenden Ortschaften vom Boden vertilgt, alle öffentlichen Gebäude zerstört und höchstens 800 Personen gerettet seien. Avezzano hat 11 000, Celano 10 000, Trajacco 4000, Pescina 10 000 Einwohner. Wenn alle diese Städte wirklich das Schicksal Avezzanos teilen sollten, dann sind in wenigen Sekunden viele Tausende von Menschenleben vernichtet worden, und Italien ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen, der dem von Messina nur wenig nachsteht.

Weghaus ein Trümmerhaufen.

W. L. Rom, 14. Januar. Aus den bisher eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß auch Sampelino, Paterno, Gerchio, Sollarme, Pescina, und das ganze Dorf San Benedetto Marzi größtenteils zerstört sind. Avezzano ist ein Trümmerhaufen und bietet einen schrecklichen Anblick. Tausende und Tausende Ruinen sind entstanden. Große Blöcke erschweren das Rettungswerk ungeheuer. Soldaten, Carabinieri und Beamte nahmen energisch die erste Hilfeleistung in Angriff. Man erwartet andere Hilfsmannschaften und Sanitätsabteilungen. Es wird berichtet, daß die Zahl der Heberlebenden von Avezzano nicht mehr als zehn Prozent der Bevölkerung betrage. Die von Avezzano nach Livorno kommenden Jäger bringen massenhaft Verletzte, von denen eine Anzahl im Hospital in Livorno untergebracht ist. Die Heberlebenden in Avezzano und Celano geben erschütternde Schilderungen der gewaltigen Unglücke, das sie betroffen hat.

Umfang des Unglücks noch nicht zu übersehen.

Der „Voss. Zig.“ wird aus Rom gemeldet: Die Verheerungen, die das starke Erdbeben in Italien angerichtet hat, lassen sich ihrem ganzen Umfang nach immer noch nicht übersehen. Die Verwüstungen in den Abruzzen wurden infolge der Unterbrechung des Telegraphenverkehrs, und da auch viele Beamte ein Opfer des Lebens wurden, erst sehr spät in Rom bekannt. Am schlimmsten wurden die Orte am Fuciner See und die Orte der alten Marsfelder heimgeführt.

Die Disposition der italienischen Regier.

Rom, 14. Januar. (W. L.-S.) Der heutige Minister rat nahm die vorläufigen Anordnungen der zuständigen Minister für Hilfeleistung in den Erdbebengebieten zur Kenntnis und beschloß, die Ausführung von weiteren Maßregeln einem besonderen Zivilkommissar und besonderen Unterorganisationen in den Bezirken von Sora und Avezzano zu übertragen.

Ein neuer Erdstoß.

In Sora wurde heute morgen 8 Uhr 14 Minuten ein neuer Erdstoß verspürt. Die Einwohner, von Panik ergriffen, riefen Schreie aus den Häusern. Die Stadt ist völlig zerstört. Fast zwei Drittel der Häuser sind eingestürzt, die anderen beschädigt. Zahlreiche Häuser müssen abgerissen werden. Der Polizeikommissar begab sich mit seinem Stab zu zwanzig Arbeitern, die auf dem Hofe beschäftigt waren. Es wird berichtet, daß vierhundert Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, darunter viele Beamte und Mitglieder berühmter Familien. Zahlreiche Soldaten sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Aus aller Welt.

Gefahrengefahren.

Wie aus London gemeldet wird, ist bisher die Gefahr nicht abgesehen, daß die dortige Bevölkerung durch die Verheerungen in Italien in Gefahr ist. Die Gefahr besteht darin, daß die Bevölkerung in Italien durch die Verheerungen in Italien in Gefahr ist. Die Gefahr besteht darin, daß die Bevölkerung in Italien durch die Verheerungen in Italien in Gefahr ist.

Die Gefahr besteht darin, daß die Bevölkerung in Italien durch die Verheerungen in Italien in Gefahr ist. Die Gefahr besteht darin, daß die Bevölkerung in Italien durch die Verheerungen in Italien in Gefahr ist.

Ueber England? Balkanpolitik

Nach dem Dementi des Prof. Dr. Zielursch im "Morgenblatt". Der russische Saal war übrigens bis auf das Ende...

Die Lage des Balkans sieht der Medner in England anders. Das aber zwang Russland, was zwang...

Die innere Verlegung aufzuballen, die man nicht einen Krieg herbeiführt. Der alte russische Saal...

Da erinnerte man sich, daß man in Ägypten Kolonialpolitik treiben konnte. Die allgemeine Aufmerksamkeit wurde nach...

Aber auch die spanische Politik Russlands brach zusammen. Die Revolution in Spanien...

Der russische Fliegertrupp

Ein Fliegertrupp ist in der Tat ein Wunderwerk der Technik. Er besteht aus...

Die Fliegertruppe wurde bereits im Jahre 1911 gegründet. Sie besteht aus...

Der Fliegertrupp ist ein wichtiger Bestandteil der russischen Luftwaffe. Er...

Das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien

und Konditoreien ist heute Freitag in Kraft getreten. Es darf jetzt nur von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr...

Im übrigen macht der Minister zur Vermeidung von Mißverständnissen besonders darauf aufmerksam, daß die §§ 1 bis 8, 12 bis 15 und 17 bis 21 der Bekanntmachung...

Mit dem jetzt eingeführten Verbot der nächtlichen Arbeiten zur Herstellung von Backwaren tritt die Bekanntmachung über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896...

Artikel 16 der Verordnung haben die Bäcker, Konditoren und Verkäufer von Backwaren einen Abdruck der Verordnung in ihren Verkauf- und Betriebsräumen anzuhängen...

Krankenkassen und ihre Medizin

Das Versicherungsamt der Stadt Breslau hatte sich in letzter Zeit mehrfach mit der Frage zu beschäftigen, ob die Krankenkassen...

Vom fäbiischen Arbeitsnachweis

In der Woche vom 4. bis 9. Januar haben sich in der Abteilung für Arbeitsnachweise auf der Reichsstraße an ungelerten Arbeitern...

In der Frauenabteilung auf der Reichsstraße arbeiten 21 im Laufe der Woche 465 Frauen; dagegen waren nur 21 offene Stellen vorhanden...

In der Abteilung für Vermittelnde für Frauen an der Reichsstraße 24 wählten sich 268 Arbeitinnen. Es konnten 23 in der Woche...

Ein Handelsreisender

Am 14. Januar ist ein Handelsreisender verstorben. Es handelte sich um den Herrn Georg...

Am 19.211 Markt Wertpapiermarkt. Am 19.211 Markt Wertpapiermarkt. Die Kurse...

Das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen...

* Zwei Hunde gestohlen. In der Nacht zum Montag sind aus einem Fabrikgebäude auf der Frankfurterstraße eine graue, prächtige Schäferhündin...

* Festgenommener Buchhalter. Am Mittwoch nahm die hiesige Kriminalpolizei einen Buchhalter von auswärtiger Herkunft fest...

* Handwagenbesitzer. Am Mittwoch vormittag ist ein zweirädriger Handwagen mit Seitenbreitern...

* In der Herberge gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch ist ein Koffer gestohlen, der in einer Herberge übernachtete...

Theater, Konzerte und Vergnügung

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Konzert. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

* Thalia-Theater. Heute Freitag ist das Theater geschlossen. Am Sonnabend 8 Uhr geht Ludwig Indas bestes Lustspiel "Jugendfreunde"...

* Opernhaus. Heute Freitag 8 Uhr wird das Schauspiel von Blumenthal und Kadelburg, "Im weißen Rössl" wiederholt. Am Sonnabend 7 Uhr wird Goethes "Die Fischerhugen"...

Gefallene, verwundete und vermiste Schlesier.

Aus der 125. amtlichen Verlustliste.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 6, Oels.

Moulin de Guenouville am 2. 11. und andere Gefechte vom 19. bis 30. 12. 14.

Tote, Verwundete und Vermiste: 22. Darunter: Objag. d. R. Felix Braun (1. Komp.), Schwaidnitz, l. verw. Wehrm. Adolf Speer (3. Komp.), Oberbögendorf, Schwaidnitz, t. Wehrm. Richard Tischler (1. Komp.), Breslau, durch Unfall leicht verletzt.

Gefr. Georg Nitsche (3. Komp.), Glatz, bisher schw. v., vermist.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 225, Glogau.

Opf. am 14., Porzellan am 21., 23. u. 28. 10., Moclair am 2. u. 13., Starowa Gora am 21. und 22. 11., Glogowo vom 1. bis 11. und andere Gefechte vom 19. bis 21. 12. 14.

Tote, Verwundete, Vermiste: 340. Darunter:

1. Kompagnie.
Uffz. Rudolf Wandell, Siegersdorf, Freystadt, schw. verw.
Uffz. Max Weiser, Glogau, schwer verwundet.
Uffz. Emil Radali, Kibau, Glogau, schw. verw.
Musik. Emil Droske, Linden, Glogau, schwer verwundet.
Musik. Alexander Gentschel, Breslau, leicht verwundet.
Musik. Franz Simon, Glogau, in Gefecht.
Musik. Robert Faustmann, Linden, Glogau, in Gefecht.
Musik. Paul Fänger, Zechau, Glogau, in Gefecht.

3. Kompagnie.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

4. Kompagnie.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

9. Kompagnie.
Uffz. Otto Friebe, Ostig, Mühen, gefallen.

Wehrm. Paul Kober, Bunzlau, gefallen.

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

10. Kompagnie.
Musik. Fritz Peter, Lorenzberg, Ertchen, leicht verwundet.

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

11. Kompagnie.
Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

12. Kompagnie.
Uffz. Hermann Feder, Mollau, Bunzlau, leicht verwundet.

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

Kriegsfr. Karl Krieger (1. Komp.), Wittsch, bish. dm., t. 2.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7.

3. Bataillon.

Gefechte am 30. u. 31. 12. 14 und am 1. 1. 15.

Tote, Verwundete und Vermiste: 51. Darunter:

Feldunterarzt Walter Fuchs (Stab), Leonitz, leicht verwundet.

Wehrm. August Bucher, Ritterswaldau, Kr. Haynau, gefallen.

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

Wehrm. Robert Kothke, Grewitz, Kr. Bunzlau, leicht verw.

Wehrm. Wilhelm Tzche, Liegnitz, vermist.

Gefr. Gustav Kuntze II, Landeshut, leicht verwundet.

Wehrm. August Adamek, Rothenbach, Kr. Landeshut, l. verw.

Wehrm. Heinrich Kramer, Royn, Kr. Liegnitz, leicht verw.

Wehrm. Ernst Böckel, Ob-Algenau, Kr. Goldberg-Gaynau, l. v.

Gefr. Paul Kluge, Goldberg, gefallen.

Wehrm. Richard Fritsch, Bürgs, Kr. Briesg, schwer verwundet.

San.-Gefr. Franz Schölz, Liegnitz, leicht verwundet.

Maschinengewehr-Kompagnie.

Bisfeldw. d. R. Alfred Schulz, Goldberg, schwer verwundet.

Uffz. d. R. Hermann Kasubel, Geschützhammer, Gr.-Wartenberg, schwer verwundet.

Gefr. d. R. Albert Hengstenberg, Ergste, Kreis Jserlohn, gefallen, beerdigt bei Matagotisch.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 226, Liegnitz.

6. Kompagnie.

Swierga vom 5. bis 7. und Glogowo am 14. 12. 14.

Tote, Verwundete, Vermiste: 26. Darunter:

Gefr. Karl Franke, Deutsch-Billa, Neumarkt, schw. verw.

Kriegsfr. Erich Henke, Liegnitz, gefallen.

Kriegsfr. Gerhard Licht, Liegnitz, leicht verwundet.

7. Kompagnie.

Ref. Esar Niediger, Hirschberg, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 6, Leobschütz, Ratibor.

Verstärkung früherer Angaben:

Wehrm. Richard Schneider (1. Komp.), Hermannsdorf, bisher vermist, gefallen.

Ein. (früher Offz. Stell.) August Säger (2. Komp.), Mühlhausen, bisher vermist, gefallen.

Wehrm. Gustav Krebs (2. Komp.), Hermannsdorf, bisher vermist, gefallen.

Gefr. Emil Schmidt (3. Komp.), Hermannsdorf, bisher vermist, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227, Ratibor.

Verstärkung früherer Angaben:

Uffz. Alfred Kallbreuner, Breslau, bisher vermist, gefallen.

Uffz. d. R. Arthur Joll, Schwidnitz, bisher vermist, t.

Wehrm. Heinrich Joll, Liegnitz, bisher vermist, t.

Verstärkung früherer Angaben:

Uffz. Alfred Kallbreuner, Breslau, bisher vermist, gefallen.

Uffz. d. R. Arthur Joll, Schwidnitz, bisher vermist, t.

Wehrm. Heinrich Joll, Liegnitz, bisher vermist, t.

Ref. Hermann Timanisch, Breslau, verwundet.

Uffz. Fritz Wendisch, Breslau, leicht verwundet.

Gefr. Gustav Bulisch, Gumbelitz, Breslau, vermist.

9. Kompagnie.

Kriegsfr. Richard Dänhardt, Trebnitz, leicht verwundet.

Wehrm. Josef Ratsch, Liegnitz, gefallen.

Verstärkung früherer Angaben:

Wehrm. Friedrich Kallisch (1. Komp.), Sobten, bisher vermist, zur Truppe zurück.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220, Breslau.

Musik. Gustav Kustos (9. Komp.), t. infolge Krankheit Ref.-Lazarett Bromberg.

Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.

Verstärkung früherer Angaben:

Gren. Paul Wende (8. Komp.), Bahig, bish. verm., z. Tr. zur.

7. Kompagnie.

Ref. Robert Hoffmann, Rawitzsch, bish. verm., z. Tr. zurück.

Ref. Georg Bohner, Breslau, nicht verm., gefallen.

Ref. Alton Kadel, Dahlen, bisher vermist, zur Tr. zurück.

Ref. Bruno Hauser, Neumittelwalde, bisher vermist (nicht schwer verwundet), zur Tr. zurück.

9. Kompagnie.

Füß. Friedrich Gebauer I, Ertchen, bish. verm., t. Reg.-Lag. Bouziers 20. 9. 14.

Ref. Heinrich Müller (1. Komp.), Gräben, bish. verm., t. Feld-Lag. 4. Senne 6. 10. 14.

Ref. Hein (10. Komp.), bisher verwundet, t.

11. Kompagnie.

Füß. Kurt Schröter, Breslau, bisher schwer verw., t. Reg.-Lag. Bouziers 6. 10. 14.

Ref. Willi Buchwald, Breslau, bisher vermist, gefallen.

Grenadier-Regiment 10, Schweidnitz.

Gefechte am 18. und vom 20. bis 22. 12. 14.

Ref. Robert Börmig (10. Komp.), Ullersdorf, Glatz, leicht verw.

11. Kompagnie.

Ref. Ernst Brunzel, Dier-Neisbach, Waldenburg, leicht verw.

Ref. Johann Reusch, Radonlau, Larnowitz, leicht verw.

Ref. Heinrich Lindner, Ostig, Striebau, gefallen.

12. Kompagnie.

Uffz. d. R. Paul Wittner, Baunarten, Frankenstein, gefallen.

Ref. Franz Wiczorek, Ostrowa, Grewitz, gefallen.

Ref. August Fischer, Rützhof, Schweidnitz, gefallen.

Ref. Hermann Lipp, Striebau, gefallen.

Ref. Hermann Wittmann, Leutmannsdorf, Schweidnitz, leicht verw.

Gefallen infolge Krankheit:

Wehrm. Paul Teichner (5. Komp.), t. infolge Krankheit Ref.-Feldlaz. 53 Challerange 29. 12. 14.

Kriegsfr. Richard Merzin (11. Komp.), t. infolge Krankheit Ref.-Feldlaz. 52 Challerange 6. 12. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228, Schweidnitz.

Wolotte am 1. u. 2., Sula Mühle vom 1. bis 14., Kupferhammer vom 2. bis 15. und Kollinowen am 15. 12. 14.

Tote, Verwundete, Vermiste: 196. Darunter:

1. Kompagnie.

Waffm. Uffz. Gustav Paul, Weigersdorf, Reichenbach, gef.

2. Kompagnie.

Kriegsfr. Wih. Walter, Ober-Reisau, Reichenbach, leicht w.

Kriegsfr. Gustav Schneider, Langenbickau, gefallen.

4. Kompagnie.

Uffz. Alfons Bichoff, Simonsdorf, Trebnitz, leicht verw.

Musik. Carl Cassella, R.-Gernsdorf, Waldenburg, gefallen.

Musik. Hermann Sempe, Beuton, Trebnitz, leicht verw.

Musik. Herbert Fischer, Peterswaldau, leicht verwundet.

3. Bataillon.

Kriegsfr. Arthur Babel (10. Komp.), Nieder-Salzbrunn, gef.

Kriegsfr. Arthur Weib (10. Komp.), Schweidnitz, gefallen.

Kriegsfr. Wilhelm Menzel (12. Komp.), Schweidnitz, gef.

Feldartillerie-Regiment Nr. 42, Schweidnitz.

Ref. Oswald Lindner (2. Btl.), Wlaramshain, bisher schwer verw., t. Ref.-Lag. 58 Seckau 3. 10. 14., beerd. daselbst.

2. Pioneer-Bataillon Nr. 6, Reife.

Gefr. d. R. Gottlieb Durbich (1. Ref.-Komp.), Ill-Schliesa, Breslau, leicht verw. 6. 1. 15.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau.

Wehrm. Max Wiesner (2. Btl. d. Ers.-Abt.), t. infolge Krankheit Ref.-Lag. Muttan 13. 12. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 154, Jauer, Ertzienau.

Ein. d. R. Sydow (1. Komp.), verwundet.

Ein. d. R. Freese (1. Komp.), verwundet.

Bisfeldw. Kose (1. Komp.), verwundet.

Ref. Scholz (3. Komp.), verwundet.

Ref. Plewka (3. Komp.), verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 156.

Grabow am 12. 11., Dalkow vom 11. bis 15. und andere Gefechte am 18., 23., 24. und 27. 12. 14.

Tote, Verwundete und Vermiste: 336. Darunter:

Bisfeldw. Alfred Erdner, Reichenbach i. Schlef., l. verw.

Ein.-Frem. Rudolf Wochta, Bries, Breslau, verw.

Musik. Friedrich Dübner, Freiburg i. Schlef., gefallen.

Kassir. Alfred Lur, Bries, verwundet.

Ein.-Frem. Kurt Malische, Bries, verwundet.

Ref. Sr. Johann Lyga, Knecht, Reife, leicht verw.

Schlesien und Posen.

Schwere Gefahren für die schlesische Mülerei.

Die schlimmeren Lage, in welche die schlesische Mülerei durch die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide gekommen ist, veranlaßte die Schlesische Handelskammer zu einer Eingabe an den Minister. Diese Eingabe richtet sich hauptsächlich gegen die Spannung zwischen den für Schlesiens einerseits und für den Westen und Süden andererseits festgelegten Höchstpreisen, aus deren ungünstigem Verhältnis schwere Gefahren für die schlesische Mülerei hergeleitet werden.

Die Bundesratsverordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen hat zwar verschiedene erleichende Abänderungen ihrer ursprünglichen Grundform erhalten, doch ist, so wird in der erwähnten Eingabe hervorgehoben, der hauptsächlichste und schwerwiegendste Punkt, über welchen speziell schlesische Mülerei mit Grund Klage führen, nicht beseitigt worden, und die genannte Kammer habe es deshalb für ihre Pflicht gehalten, die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf die Gefahren zu lenken, welche speziell der Provinz Schlesiens durch das Höchstpreis-Gesetz drohen. Bereits der Kriegsausschuß der schlesischen Mülerei und durch diesen der Regierungsrat in Breslau wiesen den Minister auf die schweren Schäden hin, die daraus entstanden, daß der westdeutsche und süddeutsche Käufer Getreide in Schlesiens nicht nur auf einer schlesischen Station zu den für Schlesiens geltenden Höchstpreisen kaufen darf, sondern daß ihm dieses auch gestattet sei, frei außerhalb schlesischer Stationen zu den dort gültigen Höchstpreisen, welche die schlesischen um mehr als die Frachtkosten übersteigen. Jeder Zweifel darüber sei beseitigt worden, durch eine vom Handelsminister dem Kriegsausschuß für Niederdeutschland gegebene Bestätigung, daß das Gesetz und dessen Ausführungsbestimmungen tatsächlich diese Möglichkeit offen lassen. Für Schlesiens besteht nun die im hohen Maße unheilvolle Begleiterscheinung darin, daß von süd- und westdeutschen, sowie den sächsischen Mülern in großem Maße Getreideeinkäufe im Osten vorgenommen werden zum schweren Nachteil der schlesischen Mülerei, der es hierdurch geradezu unmöglich gemacht wird, sich mit Getreide zu versorgen und ihrer Rundschaffung Mehl und Kleie zu liefern. Anzeichen des Mangels an Getreide werden die schlesischen Mühlen gezwungen sein, ihre Betriebe gänzlich still zu legen, was auch schon teilweise geschehen ist. Die Tragweite dieser Angelegenheit lasse erst im Zusammenhang mit der Volksernährungsfrage der ganzen Provinz Schlesiens voll ermesseln. Die Kammer folgert, die baldige unausweichliche Folge des Abflusses allen Getreides aus Schlesiens und dem Osten werde sein, daß Schlesiens überhaupt von allem Getreide entblüht wird und nicht mehr das hier benötigte Mehl herstellen kann, womit die gesamte Volksernährung Schlesiens in bedenklicher Weise in Frage gestellt würde. Der Kriegsausschuß der schlesischen Mülerei berichtet sich eine wirksame Hilfe gegen den Abfluß des schlesischen Getreides nach dem Westen und Süden Deutschlands, daß dem Händler und Produzenten der besondere Vorteil genommen wird, den dieser jetzt hat, wenn er schlesisches Getreide an die Mülerei in Sachsen, in West- und Süddeutschland verkauft, lassen doch große sächsische und andere außer-schlesische Mühlen sogar schon die schlesischen Güter direkt bereiten, um diese Vorteile auszunutzen und nicht nur der schlesischen Mülerei, sondern auch dem schlesischen Händler das schlesische Getreide wegzukufen. Die Handelskammer richtet deshalb an den Minister erneut die Bitte, dem vom Kriegsausschuß gemachten Vorschlag zu entsprechen, daß jeder Käufer gezwungen sein soll, Getreide nur am Verladeort zu kaufen und hierbei nur denjenigen Verladeort zu wählen, in dem das Gesetz für den betreffenden Verladeort festgesetzt ist. Um eine Umkehrung der Höchstpreise des Verladeorts durch Konfirmationsbestimmungen nach Orten mit höheren Höchstpreisen unmöglich zu machen, würde zu bestimmen sein, daß bei Verkäufen aus Konfirmationsbestimmungen ebenfalls nur der Höchstpreis des ursprünglichen Verladeortes zugrunde zu legen ist und diesem nur die tatsächlichen Auslagen für Fracht und sonstige Kosten der Verladung nach dem Konfirmationsorte zugeschlagen werden dürfen.

Landau, 14. Januar. Genosse Paul Enders t. Die „Südtiger Volkszeitung“ berichtet: Die Hefemüllereien nachricht von dem Ableben unseres teuren Genossen Enders traf am Sonntagabend Abend hier ein. Eine schreckliche Krankheit hat unseren Freund auf raffigstem Boden dahingerafft. Als Unteroffizier d. 2. eingezogen, wurde er bald zum Bisfeldwebel befördert und verdiente sich das Eisene Kreuz 2. Klasse. Als Mensch und Soldat, bei seinen Kameraden hochgewonnen, streng, aber immer freundlich darauf bedacht, daß jeder Kamerad das Seine bekommt, erfüllte er seine Pflicht, was sein Leutnant und Kompagnieführer in einem Briefe an die schwergeprüfte Frau unseres verstorbenen Genossen u. a. wie folgt zum Ausdruck bringt:

„Der Krieg, der unendlich schwer, legt uns allen Pflichten auf, die schwerer drücken, und doch getan werden müssen. So hat Ihr lieber Mann, der mir selbst ein lieber Freund geworden war, bis zuletzt seine Pflicht erfüllt. Bis zur letzten Stunde hat er uns seinen Reiben hinweggeführt. Wenn ich nun die traurige Pflicht erfüllen muß, Ihnen von dem Tode Ihres Gatten Mitteilung zu machen, so tue ich es schweren Herzens. Der Verlust ist für uns alle unerträglich... Und wenn es einen Trost gibt, so ist es der, daß er ein Mann war, der stets ein treuer Kamerad, ein lieber, ein lieber und treuer Kamerad war und ein Soldat durch und durch, bei jedem Leuten liebten und achteten.“

Die Genossin Enders als Soldat seine Pflicht tat, so erst recht als Arbeiter, denn mit ihm ist ein Stück Landauer Arbeiter- und Parteigeschichte dahingegangen. Auf allen Gebieten, wo dort seine Kraft gebraucht wurde, war er zur Stelle, sein Selbst einzugreifen, wo es im Interesse der Arbeiterbewegung notwendig war.

Freitag, 15. Januar. Opfer des Juleis. Auf eigenartige Weise fand Montag der auf hiesigen Dominium beabsichtigte Ochsenmann Wilhelm Leichter den Tod. In nach eingetretener Fieberkrankheit wurde der allein im Stall befindliche Ochse in einem mit Wasser gefüllten Steintrichter, konnte sich nicht allein herausarbeiten und ertrank. Der Tod der Mülerei v. Sydow fand 2. Jahres der.

Freitag, 15. Januar. Opfer des Juleis. Auf eigenartige Weise fand Montag der auf hiesigen Dominium beabsichtigte Ochsenmann Wilhelm Leichter den Tod. In nach eingetretener Fieberkrankheit wurde der allein im Stall befindliche Ochse in einem mit Wasser gefüllten Steintrichter, konnte sich nicht allein herausarbeiten und ertrank. Der Tod der Mülerei v. Sydow fand 2. Jahres der.

Verstärkung früherer Angaben.

Uffz. Alfred Kallbreuner, Breslau, bisher vermist, gefallen.

Uffz. d. R. Arthur Joll, Schwidnitz, bisher vermist, t.

Wehrm. Heinrich Joll, Liegnitz, bisher vermist, t.

Verstärkung früherer Angaben:

Uffz. Alfred Kallbreuner, Breslau, bisher vermist, gefallen.

